



Db ich wohl daran thue, nicht nur die vor drey Jahren unter meine Bekannte vertheilte Gedächtnißschrift auf meine vollendete Gattin, sondern auch die in den folgenden Jahren an ihrem Todestage für mich niedergeschriebenen, oft auf häusliche Vorfälle sich beziehenden Gedanken, nebst deren Beylagen, durch diesen Druck ins Publicum zu bringen, kann ich nicht entscheiden. Das aber kann ich mit Wahrheit versichern, daß keine kleine Eitelkeitsucht, sondern das wiederhohlte Verlangen einiger lieben Freunde mich dazu bewogen hat. Wegen der Monotonie des Klagens wird das tiefe Gefühl meines Verlustes bey billigen und theilnehmenden Lesern, die nicht mit einem zuversichtlichen Entscheidungston darüber herzufahren für Weisheit halten, mich genugsam entschuldigen. Nur affectirte und übertriebene Empfindsamkeit verdienet Tadel; aber schwerlich eine wahre, wenn gleich mehr als gewöhnlich starke und anhaltende Empfindung, die in der individuellen Stimmung der Seele ihren Grund hat.

Inhalt.